

Ein klingendes Volksfest zum Fünfzigsten

Am 23. September feiert die **Regiun Surselva** ihren 50. Geburtstag mit verschiedenen Aktivitäten und einem **Volksfest in Ilanz**. Der **grüne Kehrichtsack** steht bei diesem Jubiläum im Zentrum.

► GIUSEP VENZIN

D

Die Theaterpädagoginnen Annadora Friberg und David Flepp planen die Geburtstagsfeier der Regiun Surselva. Es soll ein einfaches Fest unter dem Motto «Der Klang der Region» werden. Schülerinnen und Schüler des Bildungszentrums Surselva bieten dabei Konzerte und Inszenierungen verschiedener Art. «Wir planen ein interdisziplinäres Projekt», sagte David Flepp gestern an der Vorstellung der Feierlichkeiten. Ort des Festes ist das neue Gebäude der Regiun Surselva an der Glennerstrasse in Ilanz. Gleichzeitig ist ein Tag der offenen Tür vorgesehen, um die Dienste der Regiun Surselva vorzustellen. Das Fest wird mit einer Podiumsdiskussion mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern des Bildungszentrums und mit einer «marendasursilvana» abgerundet. Im Vorfeld werden die Jugendlichen an vier peripheren Orten der Surselva ein Festprogramm «light» durchführen. Und schliesslich spielt der grüne Kehrichtsack der Regiun Surselva eine wichtige Rolle. Bereits bei der Präsentation des Programms erhielten die Teilnehmer aus Kehrichtsäcken hergestellte Krawatten und Schleifen.

Rückblick auf vier Epochen

Die Organisation Regiun Surselva hat die Region mitentwickelt, sie



Mitten in der Vorbereitung: Präsident Ernst Sax, Theaterpädagogin Annadora Friberg, Bildungszentrums-Leiter Peter Kreiliger, Theaterpädagoge David Flepp und Duri Blumenthal, Geschäftsführer Regiun Surselva (v. l.). (FOTO GV)

hat sich aber auch selbst entwickelt. Vor 50 Jahren wurde die Pro Surselva als privater Verein gegründet. Ernst Sax, seit fünf Jahren Präsident der Regiun Surselva, nannte die Gründung eine Pioniertat. Zum ersten Mal sei die regionale Zusammenarbeit unter den Gemeinden auf eine neue Ebene gehoben worden. Die Pro Surselva hatte zwar gute Ideen, war jedoch mit wenig Kompetenzen ausgestattet. Der Gemeindeverband Surselva ersetzte den Verein und im Zuge der Revision der Kantonsverfassung ent-

stand ein Regionalverband mit einem Parlament. Dieses Parlament wurde mit der neuen Gebietsreform aufgelöst. Heute ist die Regiun Surselva eine öffentlich-rechtliche Körperschaft mit einer Präsidentenkonferenz und einem Regionalausschuss. Duri Blumenthal, Präsident der Gemeinde Lumnezia, ist der Geschäftsführer des mittelgrossen Unternehmens mit 130 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von über 15 Millionen Franken.

Die Abfallbewirtschaftung ist ein wesentlicher Teil der Regiun

Surselva, und die Organisation wird oft mit dieser in Verbindung gebracht. «Die Regiun Surselva ist aber viel mehr», sagte Geschäftsführer Duri Blumenthal gestern vor den Medien und nannte ein Beispiel: Die Pflegeschule in Ilanz sei vor zehn Jahren aufgelöst worden, weil die Trägerschaft zu schwach gewesen sei. Mit der Realisierung des Bildungszentrums Surselva unter der Trägerschaft der Regiun Surselva habe die Region nun eine bessere Position gegenüber dem Kanton.

NACHGEFRAGT

«Es war immer ein Schritt vorwärts»

Ernst Sax, Präsident der Regiun Surselva, über die vergangenen und künftigen Herausforderungen in der Region.

BÜNDNER TAGBLATT: Herr Sax, in Ihrer fünfjährigen Präsidentschaft der Regiun Surselva mussten Sie einige organisatorische Anpassungen vornehmen. Unter anderem den Wechsel vom Parlamentsbetrieb zur Gemeindepräsidentenkonferenz. War es ein Schritt zurück?

ERNST SAX: Rückblickend gesehen war es immer ein Schritt vorwärts. Wir konnten immer von den Erfahrungen in den früheren Strukturen profitieren und die Region weiterentwickeln. Somit sind wir gut vorbereitet, um die betrieblichen und organisatorischen Herausforderungen zu meistern.

Noch vor einigen Jahren wurde das Regionalparlament in der Surselva hochgelobt, in anderen Regionen hielt man aber nichts davon. Das Parlament ist im Rahmen der Gebietsreform abgeschafft. Trauen Sie ihm noch nach?

Für mich ist nicht entscheidend, wie die anderen Regionen organisiert wurden, sondern wie wir es gemacht haben. Bezüglich Parlament

war die Regiun Surselva Vorreiter. Wir profitieren von den gemachten Erfahrungen in der heutigen Präsidentenkonferenz. Früher waren es vom Volk gewählte Vertreter, heute sind es von Amtes wegen bestimmte Gemeindepräsidenten.

Ebenfalls in Ihrer Zeit als Präsident der Regiun Surselva wurde die Anzahl der Gemeinden durch die Fusionen in Ilanz und Lugnez drastisch verkleinert. Sind die Fusionen zum Vorteil der Regiun Surselva?

Die Gemeindefusionen wirken sich positiv auf die überkommunale Zusammenarbeit aus. Heute sind es noch 17 Gemeindepräsidenten, die an der Präsidentenkonferenz teilnehmen und entscheiden. Die Entscheidungswege sind schneller geworden. Früher waren es 48 Gemeinden.

Trin und Flims gehören nicht mehr zur Regiun Surselva. Gerade Flims war ein Mitglied mit grosser wirtschaftlicher Kraft. Schafft es die Region auch ohne Flims?

Die Region als Körperschaft ist nun ohne Flims und Trin organisiert. Wirtschaftlich gehört Flims und Trin aber nach wie vor zum Wirtschaftsraum, unter anderem durch die Destination Flims Laax Falera. Es besteht kein Graben zwischen der Surselva und Flims. Die Zusammenarbeit besteht auch regionenübergreifend. Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit bei der Musikschule. Dies geschieht mit einer Leistungsvereinbarung.

Jahrzehntelang wurde die Organisation Regiun Surselva mit der Kehrichtabfuhr gleichgestellt. Hat sich dieses Bild verändert?

Die Kehrichtabfuhr ist etwas, das funktionieren muss und was nach wie vor zur Regiun Surselva gehört. In der Jubiläumsfeier wird die Kehrichtabfuhr auch als Leitmotiv genommen, als Beispiel der guten Zusammenarbeit. Zu der Kehrichtabfuhr sind noch vielfältige Aufgaben hinzugekommen, Aufgaben, die für die Entwicklung der Region wichtig sind.

Durch die immer kleiner werdende Schülerzahl bekunden die von der Regiun Surselva geführten Berufsschulen in Ilanz mehr und mehr Probleme. Muss die Region befürchten, dass diese Schulen bald geschlossen werden?

Die Herausforderung für diese Schulen ist der demografische Wandel. Durch die abnehmende Schülerzahl sind wir gefordert, unter dem Dach des Bildungszentrums Surselva weiterhin Synergien zu nutzen und klassenübergreifende Zusammenarbeit zu fördern. Gleichzeitig müssen wir vom Kanton fordern, dass die regionalen Standorte bezüglich Berufsschulen und Sekundarschulen der Stufe 2 erhalten bleiben.

Was wünschen Sie der Regiun Surselva zum Jubiläum für die nächsten 50 Jahre?

Weiterhin Pioniergeist, Ideen und Motivation von allen, die da leben und sich einsetzen für unsere Region als Wohnort, aber auch als Erholungsort. GIUSEP VENZIN

Die kulinarische Vielfalt Bündens in Magazinform

Die siebte Ausgabe des **Gastro-Ratgebers «Graubünden geht aus»** ist lanciert. Wiederum wurden **100 Restaurants in Graubünden** neu getestet. Doch die **Zukunft des Magazins scheint ungewiss**. Die Herausgeber wünschen sich mehr Unterstützung aus dem Tourismus.

TSCHIERTSCHEN «Hirschfarm» (Versam-Arenzen), «Elena kocht» (Hotel «Misani», Celerina) oder «Piste 21» (Samedan) heissen drei der insgesamt 43 neu gelisteten Bündner Restaurants im am Sonntag lancierten «Graubünden geht aus 2017/18». 150 Gäste folgten der Einladung zum Lancierungsevent im «The Alpina Mountain Resort & Spa» in Tschierschen, das in der neusten Ausgabe des Magazins selber erstmals in einer der Listen, nämlich in der Topliste der «Bündner Trendsetter», figuriert. Auf 134 Seiten berichten Autorinnen und Autoren in Kurzgeschichten süffig und detailgetreu über ihren Restaurantbesuch. «Die Gemütlichkeit beginnt bereits draussen vor der Tür. Mit einem Cheminée und einfachen Sitzgelegenheiten. Mit einer mit Fell gepolsterten Nische und einer stimmiges Licht verbreitenden Stalllaterne», ist etwa zum «Aifach» in Arosa zu lesen. Das sei es denn auch, was das Magazin von anderen Gastroführern unterscheidet, meinte Chefredaktor Wolfram Meister mit einem Seitenhieb. «Wir schauen die Betriebe nicht von oben her-



Ralph Lindenmann (links) und **Franz Sepp Caluori** von Gastro Graubünden mit der neusten Ausgabe. (YB)

rab an, wie dies andere rote Bücher und Magazine tun, sondern wir versuchen innerhalb der verschiedenen Kategorien die Besten zu finden.»

Die Besten, das sind in der siebten Ausgabe in der Topliste der «Bündner Trendsetter» die «Sunny Barby Claudia Canessa» («Kulm» Hotel) in St. Moritz auf Platz 1. Dahinter belegen das «Glow by Armin Amrein» in Davos und das «Waldhaus» in Sils die Ränge 2 und 3. In der Topliste «Gemütliche Beizli für Geniesser» belegt das «Landhaus» in Fläsch den 1. Platz. In der Kategorie «Tische direkt an Piste und Loipe» liegt die «Stüvetta Marguns» in Celerina vor «Das Elefant» auf dem Crap Masegn in Laax und der «Motta Hütte» in der Lenzerheide. In die Topliste «Grosse Küche für Gourmets» figuriert auf dem 1. Platz unbestritten das «Schloss Schauenstein» in Fürstenu mit Andreas Caminada.

Lindenmann hofft auf weitere Ausgaben

«Graubünden geht aus» wurde 2005 in Zusammenarbeit mit Gastro Graubünden erstmals herausgegeben und erscheint alle zwei Jahre mit einer Auflage von aktuell 35 000 Exemplaren. Herausgeber des Magazins ist die Gourmedia AG. Dessen Geschäftsführer Ralph Lindenmann allerdings sorgt sich um die Finanzierung, wie er am Sonntag wissen liess. Er betonte deshalb die Wichtigkeit der Inserenten und Partner, darunter mit Engadin St. Moritz und Pontresina zwei Ferienregionen. Er gab einen Fingerzeig in Richtung der anderen Tourismusorganisationen. «Die haben 100 000 Ideen, aber wenn es um die Gastronomie geht, dann gehen ihnen die Ideen meistens aus.» Er hoffe, dass es nicht die letzte Bündner Ausgabe sei. NADJA MAURER

«Graubünden geht aus 2017/18» ist ab morgen Mittwoch, 1. Februar, für 24.50 Franken am Kiosk, im Buchhandel und online über www.gehtaus.ch erhältlich.

INSERAT

Arbeitsplätze sichern!

Schweiz stärken!

www.steuerreform-ja.ch



Stefan Engler
Ständerat CVP



Martin Schmid
Ständerat FDP



M. Martullo-Blocher
Nationalrätin SVP/
Unternehmerin



Duri Campell
Nationalrat BDP



Josias F. Gasser
Alt-Nationalrat glp/
Unternehmer

12. Februar 2017

Steuerreform Ja

Komitee «Steuerreform Ja» Postfach 381, 7001 Chur